

Eckpunkte zur Nationalen Verzehrsstudie II

- Hintergrund
- Ziele der NVS II
- Erhebungsmethoden
- Bundeslebensmittelschlüssel
- Erste NVS im Überblick

Hintergrund

Was kommt in Deutschland auf den Tisch? Sind wir ausreichend mit Nährstoffen versorgt? Gibt es beim Essen noch immer Unterschiede zwischen den alten und den neuen Bundesländern?

Das Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft hat die Bundesforschungsanstalt für Ernährung und Lebensmittel in Karlsruhe beauftragt, eine neue Nationale Verzehrsstudie (NVS II) zu planen und durchzuführen. Die erste und auch bisher einzige große repräsentative NVS liegt 20 Jahre zurück und betraf nur die alten Bundesländer (siehe [„Erste NVS im Überblick“](#)). Seitdem haben sich sowohl das Lebensmittelangebot als auch das Arbeits-, Freizeit- und Konsumverhalten der Bevölkerung deutlich gewandelt. Aktuelle, für das Bundesgebiet repräsentative Daten sind somit dringend erforderlich.

Verschiedene Studien ermöglichen zwar einen Einblick in Entwicklungen zum Ernährungsverhalten bzw. zur Nahrungsaufnahme. Der regionale Charakter dieser Studien und deren unterschiedlichen Untersuchungsmethoden lassen jedoch kein vollständiges bzw. umfassendes Bild für die Bundesrepublik zu.

Die NVS II soll ein differenziertes Bild über das Ernährungsverhalten und den Ernährungszustand in der Gesellschaft geben und ernährungsbezogene Risikogruppen ermitteln. Die Daten sind erforderlich für die Planung und Durchführung von Präventionsprogrammen, die Verbraucheraufklärung sowie für konkrete Empfehlungen an Risikogruppen.

Ziele der NVS II

Die NVS II hat zum Ziel, für Deutschland repräsentative Daten zum aktuellen und üblichen **Verzehr an Lebensmitteln** aufzuzeigen und den Ernährungsstatus der Bevölkerung abzubilden. Die Verzehrsdaten ermöglichen Aussagen darüber, wie sich die Nährstoffzufuhr der in Deutschland lebenden Menschen darstellt. Untersucht wird beispielsweise, wie hoch der Fettanteil in der täglichen Kost ist und welche Vitamine oder Mineralstoffe mit der Nahrung aufgenommen werden. Die erhobenen Daten werden jedoch nicht nur auf Nährstoffebene ausgewertet (siehe [Bundeslebensmittelschlüssel](#)). Gleichzeitig wird die Art und Menge an Lebensmitteln erhoben, die die Befragten zu sich nehmen. Damit werden Informationen gewonnen über den Verzehr von z. B. vitaminangereicherten Lebensmitteln, Bio-Lebensmitteln oder speziellen Sportlerprodukten. Zusätzlich werden Körpergröße und –gewicht, Angaben zur körperlichen Aktivität und soziodemographische Daten (Alter, Geschlecht etc.) ermittelt. Die Angaben geben Auskunft über den allgemeinen **Gesundheitszustand**. Gleichzeitig zeigen Angaben zu **Ernährungsgewohnheiten** (wer isst wann, wo, was) und daraus abzuleitende Lifestyle-Typen die persönlichen und alters-

typischen Reaktionen im Bereich Ernährung auf sich ändernde Lebensbedingungen. Die gewonnenen Informationen dienen der Identifizierung von ernährungsrelevanten Risikogruppen und geben wichtige Hinweise auf die Praktikabilität von Ernährungsempfehlungen. Diese Entwicklungen sollen zukünftig im Sinne eines Ernährungsmonitorings kontinuierlich beobachtet werden. Es ist für eine fortlaufende Ernährungsberichterstattung geplant, in regelmäßigen Abständen repräsentative Verzehr- und Verhaltensdaten zu erheben. Diese werden als Entscheidungs- und Orientierungshilfe für Politik, Wissenschaft und Wirtschaft dienen.

Erhebungsmethoden

Die NVS II ist modular aufgebaut, wobei die Hauptstudie (das Kernmodul) auf 3 Jahre angelegt ist. Um den Ernährungsstatus und das Ernährungsverhalten im Rahmen der NVS II optimal zu erfassen, müssen unterschiedliche Erhebungsinstrumente eingesetzt werden (s. Abb. 1). Für die Erfassung der **üblichen Ernährung**, der Mahlzeitenstrukturen und der Gewohnheiten (was wird wo, mit wem und warum gegessen) wird eine für die NVS II weiterentwickelte, computergestützte diet history (DISHES 2005) eingesetzt. Ursprünglich wurde dieses Instrument für das Robert-Koch-Institut und den Bundesgesundheitsurvey 1998 entwickelt (DISHES 98). DISHES 2005 wird beim Erstkontakt mit den Teilnehmenden, dem persönlichen Interview (CAPI: computer assisted personal interview), angewandt.

Die Teilnehmer erhalten darüber hinaus einen Fragebogen. Hierbei handelt es sich vorwiegend um Fragen zum Aktivitätsverhalten und anderen gesundheitsrelevanten Parametern.

In den folgenden Monaten wird an zwei zufällig ausgewählten Tagen in telefonischen Interviews (CATI: computer assisted telephone interview) der **aktuelle Verzehr** der letzten 24 Stunden erfragt (24-h-Recall). Hierbei kommt jeweils das Programm EPIC-Soft zum Einsatz.

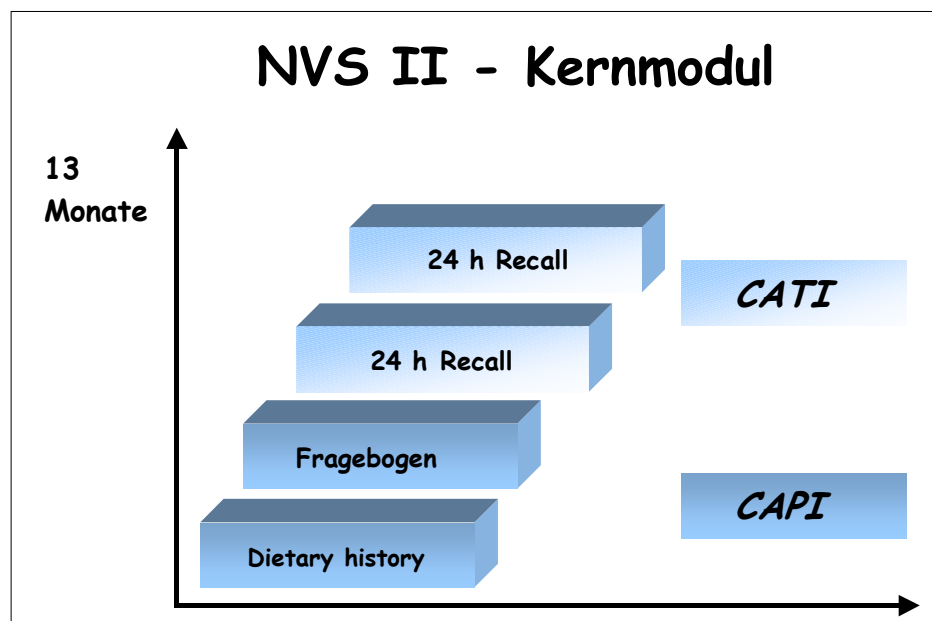


Abb. 1: Erhebungsinstrumente des Kernmoduls

In der Hauptstudie werden 20.000 deutschsprachige Personen befragt. Die Teilnehmenden sollen zwischen 14 und 80 Jahren alt sein und in Privathaushalten leben. Die Erhebungen werden im November 2005 beginnen und berücksichtigen sowohl saisonale als auch regionale Aspekte. Die Feldphase wird sich über 13 Monate erstrecken, wobei in etwa 500 zufällig ausgewählten Gemeinden im gesamten Bundesgebiet über Einwohnermeldeämter Kontakt zu den Teilnehmenden aufgenommen wird. Die Datengewinnung erfolgt dabei bundesweit in vier unmittelbar aufeinanderfolgenden Erhebungswellen (siehe Abb. 2).

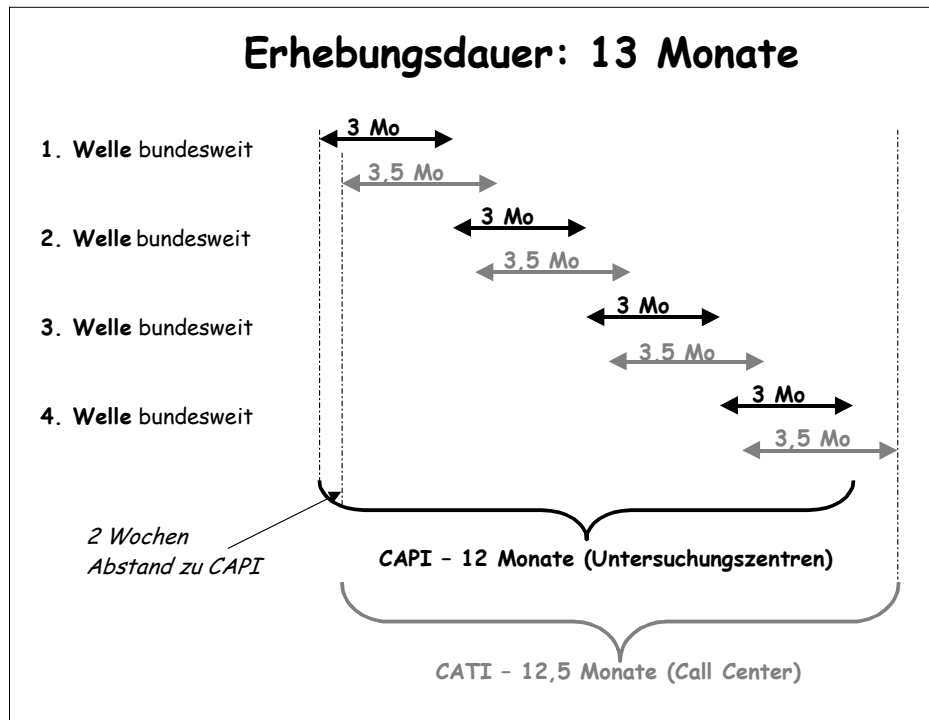


Abb. 2: Zeitlicher Verlauf der Erhebungen des Kernmoduls

Während das Marktforschungsinstitut TNS Healthcare die Felderhebungen durchführt, erfolgt die Planung und Koordination der Studie sowie die Auswertung der Rohdaten an der Bundesforschungsanstalt für Ernährung und Lebensmittel in Karlsruhe. Die NVS II wird von zwei Beiräten unterstützend begleitet. Der Wissenschaftsbeirat, vertreten durch Experten aus den Wissenschaftsgebieten Ernährungswissenschaft, -epidemiologie, -verhaltensforschung sowie Sozial- und Gesellschaftswissenschaften, berät bei methodischen Aspekten. Der Nutzerbeirat setzt sich aus Vertretern der Länderkonferenzen, Agrarverbände, Lebensmittelindustrie, Lebensmittelhandel, Marktforschung und Verbraucherverbänden zusammen. Er bringt die Interessen seiner Nutzer in die Planung ein und unterstützt mit seinen Empfehlungen die größtmögliche Verbreitung der gewonnenen Informationen.

Das Konzept des Kernmoduls der NVS II konzentriert sich darauf, die Verzehrsituation in Deutschland im „Großen und Ganzen“ repräsentativ darzustellen. Aus den unterschiedlichsten Gründen ist eine Reihe von Bevölkerungsgruppen nicht repräsentiert, denn zur Erfassung des Verzehrverhaltens dieser Gruppen sind besondere

Erhebungsmethoden notwendig. Das sind z. B. Hochbetagte und Migranten. So leben in Deutschland zur Zeit 7,3 Millionen Migranten; das sind etwa 9% der Gesamtbevölkerung. Die meisten stammen aus der Türkei (29%), aus dem ehemaligen Jugoslawien (15%), aus Italien (8%), Griechenland (5%) und Polen (4%). Sie sind weiter zu differenzieren nach Alter, Geschlecht, Sprachkenntnissen, kulturelle Identität usw. Bedingt durch höhere Verweigerungsraten werden darüber hinaus die sozial Schwachen ebenfalls nicht ausreichend in der Hauptuntersuchung repräsentiert sein. Für diese Gruppen sind parallel zur Hauptstudie Zusatz-Untersuchungen (z. B. NVS-Migranten-Modul) denkbar. Für solche zusätzlichen Module müssen die in der Hauptidehebung vorgesehenen Erhebungsinstrumente den jeweiligen Situationen (wie z. B. in der Sprache der Migranten) angepasst werden.

Bundeslebensmittelschlüssel

Für ernährungsepidemiologische Studien und Verzehrerhebungen ist wesentlich, dass alle gesammelten Informationen über verzehrte Lebensmittel oder Speisen auf ihre Nährstoffe (z. B. Fette, Vitamine) zurückverfolgt werden. Erst dann sind Aussagen über die Nährstoffversorgung der Befragten möglich. Diese „Nährwerttabellen“ werden wegen der Datenfülle in Datenbanken verwaltet. Die für die Bundesrepublik gültige Datenbank ist der Bundeslebensmittelschlüssel (BLS).

Der BLS dient nicht nur als Datengrundlage für Studien und Verzehrerhebungen, sondern wird auch in der Ernährungsberatung sowie in der Lebensmittelindustrie und von Herstellern von Küchen- und Sportgeräten eingesetzt.

Seit Mai 2004 ist die Bundesforschungsanstalt für Ernährung und Lebensmittel, Standort Karlsruhe für den Bundeslebensmittelschlüssel zuständig, da der BLS als Datengrundlage für die Nationale Verzehrsstudie II dient. Im Rahmen dieser Zuständigkeit wird der BLS sowohl im Datenbereich (z. B. Lebensmittel und ihre Nährstoffe) als auch im Darstellungsbereich (demnächst: www.bls.nvs2.de) aktualisiert.

Erste NVS im Überblick

Die NVS I stellte die bislang umfangreichste Verzehrerhebung in der Bundesrepublik Deutschland dar. Die für die gesamte Bevölkerung (alte Bundesländer) repräsentative Erhebung wurde in den Jahren 1985 bis 1988 im Auftrag des Bundesministers für Forschung und Technologie durchgeführt. 24.632 Personen aus ca. 11.000 Privathaushalten führten dazu über sieben Tage ein Ernährungs- und Tätigkeitsprotokoll. Zusätzlich wurden 2.006 Personen im Rahmen der VERA-Studie (Verbundstudie Ernährungserhebung und Risikofaktoren-Analytik) mit klinischchemischen und klinischbiochemischen Methoden untersucht. Zusammenfassend lässt sich festhalten:

- Die Deutschen essen zu viel, zu fett und zu eiweißreich; 39% der Männer und 47% der Frauen sind übergewichtig.
- Während die Deutschen mit Mineralstoffen recht gut versorgt sind, zeigt sich bei der Vitaminversorgung ein eher „durchwachsendes“ Bild.
- Junge Frauen zwischen 15 und 35 Jahren kristallisieren sich als „die“ Hauptrisikogruppe hinsichtlich Mangel- und Fehlernährung heraus. 50 % von ihnen nehmen täglich weniger als 2200 kcal zu sich, bei 10 % sind es sogar weniger als 1500 kcal täglich. Damit verbunden ist eine Unterversorgung bei vielen Vitaminen und Mineralstoffen.
- Trotz Ernährungsinformation und –aufklärung ist das Ernährungswissen der Bundesbürger immer noch ausgesprochen bescheiden. Nur etwa 20 % der NVS-Teilnehmer konnten den Energiebedarf einer Frau bzw. eines Mannes richtig einschätzen.

- Ernährungsinformationen vom Hausarzt und aus dem Fernsehen sind in ihrer Glaubwürdigkeit beim Verbraucher nach wie vor nicht zu schlagen.
(Quelle: Projektträger Forschung im Dienste der Gesundheit (Hrsg.): Die Nationale Verzehrsstudie. Ergebnisse der Basisauswertung. Bonn 1991)